



**Offene
Parlamentarische
Debatte**

**OPD-
Fragen und Antworten**

Version 3

Tübingen, März 2020

Die Regelkommission: Jan Ehlert, Anton Leicht, Chiara Throner, Joschka Braun und
Sven Jentsch

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	4
A	5
ABZÜGE	5
ANTRÄGE	7
E	9
EINSCHRÄNKUNGEN	9
ERSATZ	10
F	11
FACHWISSEN	11
FREIE REDEN	12
G	13
GLIEDERUNG	13
J	14
JURIERUNG	14
K	16
KONTAKTFÄHIGKEIT	16
M	17
METAPHER	17
P	18

PRIVILEGFRAGE	18
R	19
REBUTTAL	19
REQUISITEN	19
S	20
SCHLUSSREDE	20
V	21
VOREINGENOMMENHEIT	21
Z	22
ZWISCHENFRAGEN	22
ZWISCHENREDEN	25
ZWISCHENRUFE	26

Einleitung

Vorbemerkung: Sämtliche Formulierungen, unabhängig von der verwendeten Genus-Form, beziehen sich selbstverständlich auf Personen jeglichen Geschlechts. Die Zitate beinhalten noch nicht die aktuellste Regelwerk-Version.

Das Regelwerk der Offenen Parlamentarischen Debatte versucht so kompakt und präzise wie möglich ein komplettes Debattierformat für den Vereins- und Turniergebrauch zu bestimmen. Dabei kommt es aber einerseits dazu, dass in Spezialfällen die Auslegung bestimmter Regeln nicht klar ist und andererseits, dass Jurierende sich bestehender Regeln "im Eifer des Gefechts" nicht mehr bewusst sind.

Für beide Situationen – spezielle und häufig gestellte Fragen – soll dieses FAQ eine Antwort bieten. Dazu findet ihr thematisch geordnet unzählige Fragen jeweils mit Kurzantwort und Begründung.

Unabhängig von den jeweiligen Antworten gibt es einen zentralen Aspekt, der sehr vielen Auslegungen innewohnt: OPD bewertet keine Handlungen, sondern Wirkungen. Sie bewertet nicht nach Checkliste, sondern situativ. Eine einzelne rednerische Handlung (z.B. "Witze gemacht", "Hände in den Hosentaschen", "laute Stimme", "viele Argumente versucht") ist nie objektiv gut oder schlecht, sondern die Frage ist, war sie angemessen gegenüber...

- ...der Streitfrage / dem Überzeugungsziel: Wie war das Thema? Ernst oder witzig, eher tiefgehend oder eher weitschweifend?
- ...dem Publikum: Menschen reagieren subjektiv und unterschiedlich auf bestimmte Dinge– das ist richtig und normal. Jurierende sind nur dazu angehalten, ihre eigene politische Gesinnung hintenanzustellen.
- ...der Rednerin selbst: Bestimmte Personen funktionieren mit bestimmten Redestilen sehr gut, andere nicht.
- ...der restlichen Situation: War der Raum groß/hallend? Waren alle müde und es war gut, eine aktivierende Rede zu hören?
- ...dem Gesamtbild: Passte die hektische Gestik zur ruhigen Stimme? Ergab sich ein stimmiger Stil?

Stellt euch also immer die Frage "Wirkte es (in dieser Situation) überzeugend?"

A

Abzüge

- **Kann man Abzüge für Dinge geben, die nicht am Pult passieren?**

Kurzantwort: Ja.

Begründung: Hierzu das Regelwerk:

»„An die Bank“ können Abzüge erteilt werden, wenn ein Redner maßgeblich sein Recht auf Zwischenrufe, angenommene Zwischenfragen oder Zwischenreden dazu missbraucht, [abzugswürdige] Verstöße [...] zu begehen. Unabhängig von einer möglichen Bewertung als Schlechtleistung in der jeweiligen Teamkategorie, die die Qualität der erbrachten Leistung bewertet, wird ein solcher Abzug, der einen Regelverstoß ahndet, stets auf die Einzelrednerpunkte des Verursachers angewendet.«

- **Können Abzüge für Verhalten nach der Debatte gegeben werden? Wenn z.B. das Feedback nicht gemäß Turnierregelwerk „in respektvollem Umgang und [...] schweigend entgegengenommen“ wird?**

Kurzantwort: Nein.

Begründung: Der formelle Teil der Debatte endet, wenn der Präsident sie nach der letzten Rede schließt. Redner können aber aus dem Raum gebeten werden oder bei entsprechender Schwere durch die Organisation (sinnvollerweise nach Absprache mit der Chefjury) von Runden oder dem Turnier suspendiert werden.

- **Werden Abzüge nur einstimmig gegeben?**

Kurzantwort: Nein

Begründung: Hierzu das Regelwerk:

„Abzüge können mit Zweidrittelmehrheit der Juroren und nicht gegen das Votum des Hauptjurors gegeben werden.“

- **Wie ist der Meta-Abzug zu verstehen? Ist ein Kommentar wie: "Ihr könnt ja nichts für das Thema" generell bereits abzugswürdig, oder wird ein solcher Abzug erst gegeben, wenn er einen offensichtlichen "Schaden" beim Adressaten anrichtet?**

Kurzantwort: Es ist an den Schaden gekoppelt, dies ist dem Beispiel aber der Fall.

Begründung: Abzüge sollen unsportliches Verhalten ächten, dessen Schaden am anderen Team nicht durch die Bewertung wiedergutmacht werden können. Im Falle des Metaabzugs...

"c) „Rolle verfehlt“ [...] Kleiner Abzug: [...] unangemessene Reflexion der Rolle als Debattant in der Rede (Metabemerkungen)"

...ist dieser also auch am Verschaffen eines eigenen Vorteils und dem Schaden des Gegenübers gekoppelt.

Beachte: Pathos ist als wichtiges Werkzeug eines guten Redners in seiner Wirksamkeit soweit es möglich ist zu schützen. Auf die studentische Lebensrealität eines selbst und eines rein studentischen Publikums einzugehen (z.B. "Wir alle kennen schlecht bezahlte HiWi-Jobs...") ist dabei indes kein Vorteil-Verschaffen, sondern eine aktive Umsetzung von Kontaktfähigkeit! Ein Nachteil entsteht bei Kommentaren wie "Ihr als Chemiker solltet doch wissen, dass euer Antrag nicht funktioniert." Aber auch, wenn der bloße Verweis auf das Debatten-Setting es massiv erschwert oder verunmöglicht, authentisch emotional zu argumentieren.

- **Wie wird ein Redner bewertet, der mit unfairem Verhalten anderer umgehen muss? Z.B. wenn er durch drastische Beleidigungen in einer Zwischenfrage aus dem Konzept gerät?**

Kurzantwort: Es wird eine angemessene Reaktion bewertet, aber keine Boni vergeben.

Begründung: Es wird bewertet, was da ist. Kam die Antwort beim idealisierten Publikum gut an oder nicht? Wirkte sie der Situation angemessen oder nicht? Wenn ja gut, wenn nein nicht gut.

Es gibt darüber hinaus keine Bonus- oder Entschädigungspunkte für Opfer und gibt auch keine Möglichkeit, dies sinnvoll zu tun. Das macht dieses Verhalten der Gegenseite auch so unsportlich und sanktionswürdig. Grobe Fouls werden in anderen Sportarten auch nur mit Mitteln wie einer roten Karte sanktioniert- man kann dem geschädigten Team aber keine darüber hinausgehenden Boni vergeben.

Anträge

- **Wie juriert man eine Debatte, in der ein Antrag gestellt wird, der nicht der Debattenperspektive (z.B. bei First-Person Motions) oder dem Thema entspricht? Wie, wenn die Regierung trotz Hinweis der Opposition auf dem Antrag beharrt Und wie, wenn die Opposition bei der “falschen” Debatte der Regierung einfach mitmacht?**

Kurzantwort: Für das Verfehlen des Themas wird auf die Einzelreden ein kleiner oder großer Abzug, ferner weniger Punkte (v.a. inhaltlich) vergeben. Die Opposition kann einen Antrag richtigstellen (und muss auf Irrelevantes nicht im Detail erwidern); der Hauptjuror gibt dann ohne Begründung die richtige Version bekannt. Bei einer „falschen“ Debatte (Fall 3) wird diese debattiert, Freie Redner können aber zum richtigen Thema Stellung nehmen.

Begründung: *Zunächst: Ein Thema wird nur dann verfehlt, wenn etwas debattiert wird, was nicht auf die Beantwortung der Streitfrage zielt. Das Thema nicht bestmöglich zu debattieren, bedeutet nicht es zu verfehlen.*

Die relevanten Stellen im Regelwerk dazu sind:

„A.3.3. c) Sollte der erste Redner der Regierung das Thema deutlich verfehlen, so zeigt der Eröffnungsredner der Opposition auf, warum der Antrag oder die Rede mit dem Thema nichts zu tun hat und erklärt wie ein Antrag aussehen könnte, der sinnvollerweise hätte gestellt werden können. Er debattiert das Thema bezogen auf einen solchen Antrag. [...] Einen schwachsinnigen neuen Antrag zum Thema zu stellen, nur um ihn technisch unendlich kritisieren zu können, ist nicht Sinn dieser Maßnahme! [...]

d) Wurde in der Eröffnungsrede der Opposition gemäß des vorigen Paragraphen der Antrag der Regierung als Verfehlung des Themas beanstandet, so gibt der Hauptjuror der Debatte unmittelbar nach Ende der Rede für beide Seiten ohne weitere Begründung bekannt, welche Version des Themas debattiert wird. Hat die Regierung tatsächlich das Thema im Antrag maßgeblich verfehlt und die Opposition einen dem Thema gemäßen Antrag skizziert, so ist der Opposition zuzustimmen. Wurde der Antrag der Regierung hingegen dem Thema gerecht oder aber hatte die Opposition keinen dem Thema gerechten Vorschlag, so bleibt es beim Antrag der Regierung.“

- a) B.1.5 d) „Abzug ii - „Thema verfehlt“. Kleiner Abzug: Zu starke Einschränkung im Debattensetting, die die Debatte vom Thema entfremdet. (Beispiel: Das Thema lautet „Brauchen wir die Wehrpflicht für alle Bürger?“ Legitime Einschränkungen: Rentner, Kinder und Schwangere sind ausgenommen. Illegitime Einschränkung: Frauen sind ausgenommen.) Großer Abzug: Das Debattensetting ist für die Debatte irrelevant, da es auf die Beantwortung einer anderen Streitfrage abzielt. (Beispiel: Das Thema lautet „Brauchen wir die Wehrpflicht für alle Bürger?“ Die Regierung stellt den Antrag, dass die Bürger sich freiwillig zum Wehrdienst melden können.) Dieser Abzug verhindert, dass sich Redner oder Teams unfaire Vorteile verschaffen, indem sie das Thema verfälschen oder durch ein Thema ersetzen, bei dem sie auf mehr Punkte hoffen.“

Wer die Perspektive eines Themas verfehlt, erklärt im Bereich der Urteilskraft nicht die Relevanz des Themas (für den jeweiligen Akteur). Wer es komplett verfehlt, wird zum Beispiel in Urteilskraft, Interaktion (Ignorieren der Gegenseite) oder Überzeugungskraft (Gesamtstrategie) eine sehr schlechte Leistung vorweisen.

Eine Opposition, die sich auf einen falschen Antrag beziehen muss, muss natürlich weniger inhaltlich Widerlegungsarbeit leisten.

Wenn sich beide Teams auf einen falschen Antrag einigen, sind sie trotzdem zu bestrafen. Dies gilt unter anderem daher, um in Wettbewerben eine Fairness gegenüber den Freien Rednern und den übrigen Wettbewerbsteilnehmern in anderen Räumen zu wahren. Sonst könnten sich zwei Teams theoretisch auf ein anderes, vorbereitetes Thema „einigen“, um jeweils eine einfachere Debatte zu haben.

E

Einschränkungen

- **Wie gehe ich mit einem Redner um, der körperlich eingeschränkt ist? Z.B., wenn er keinen Augenkontakt aufnehmen oder weniger Gestik nutzen kann? Ist es wirklich fair, dieser Person weniger Punkte zu geben?**

Wie sind DAF-Redner zu bewerten? Wie wirkt sich die verminderte Ausdrucksfähigkeit usw. aus?

Kurzantwort: Die Erwartungen sind anders, aber tatsächlich wird dies im Regelfall etwas weniger Punkte bedeuten.

Begründung: Hierbei stellt sich die Frage der Authentizität. Ist jemand z.B. offensichtlich blind/sehgeschwächt, ist die Erwartung, Augenkontakt aufzunehmen, natürlich geringer - weshalb dieser Faktor beim Bewerten von Auftreten und Kontaktfähigkeit gegenüber den anderen an Bedeutung verliert und das Publikum wahrscheinlich nicht sonderlich stört. Es sollte also auch Menschen, die Einschränkungen haben, möglich sein, gute Punkte in entsprechenden Kategorien zu bekommen, wenngleich bei in allen anderen Aspekten gleicher Leistung vermutlich noch eine Person, die keine Einschränkung hat und auch im Hinblick auf z.B. Blickkontakt sehr gut ist, absolut vermutlich etwas besser abschneiden dürfte. Wir bestrafen also nicht, dass z.B. kein Blickkontakt vorhanden ist, weil wir keinen erwarten, die Gesamtleistung der Person wird vermutlich jedoch minimal unter der einer Person mit ansonsten identischer Leistung liegen, solange diese auch im betroffenen Bereich brilliert. Solange es aber keinen offensichtlichen Grund gibt, in bestimmten Bereichen keine Erwartungen an eine Person zu haben, ist es natürlich schlecht, wenn dort keine Leistungen erfolgen. Eine Diskussion zu den Ansätzen und dem Umgang ist hier zu finden: <http://www.achteminute.de/20150107/wirkung-statt-checkliste-willy-witthaut-ueber-diskriminierende-faktoren-im-debattieren/>

Ersatz

- **Wie sind Teams zu bewerten, die auf einem Turnier nicht vollständig antreten? Wenn z.B. in einer Runde mit einem Springer geredet wurde oder eine Person als Ironman fungierte?**

Kurzantwort: Die Punkte werden zunächst normal gegeben. Teams werden jedoch für den Wettbewerbssieg oder KO-Runden disqualifiziert; Einzelredner sind weiterhin für den Break berechtigt.

Begründung: Siehe dazu das Regelwerk:

C.2.2: „Für die Wertung des Wettbewerbs sind nur Teams für den Wettbewerbssieg oder potenzielle Ausscheidungsrunden qualifiziert, deren Mitglieder im Lauf des Turniers nicht wechseln. Ursprüngliche Teammitglieder können jedoch als Einzelredner Preise erhalten, solange alle eingewechselten Teammitglieder den Turnierkriterien entsprechen.“

Diese Regel dient dazu, einen ausgeglichenen, fairen Wettbewerb herzustellen: Über Springer oder Teammitglieder als Ironman kann ein Team sich unfaire Vorteile verschaffen (z.B. den ausgewiesenen Ökonomen im Team in der Wirtschaftsdebatte zwei Reden geben). Natürlich können auch Einzelredner durch gute Teampartner profitieren, aber sie werden für ihre rednerische Leistung weiterhin in erster Linie selbst verantwortlich sein.

F

Fachwissen

- **Wie juriert man eine Aussage mit Begründung, die aufgrund von eigenem Fachwissen als falsch eingestuft wird?**

Kurzantwort: Diese Aussage darf falsifiziert werden.

*Begründung: Eigenes Fachwissen sollte streng von Faktenwissen unterschieden werden. Viele Wissenschaftler*innen haben Ansichten, die sie mit ihrem Fachwissen begründen, die jedoch keine wissenschaftlichen gesicherten Fakten darstellen. Wie bei jedem anderen Thema wird dann von Jurierenden erwartet, dass sie ihre eigene Meinung in den Hintergrund stellen. Von der vortragenden Person wird selbstverständlich erwartet, dass sie ihre Ansicht plausibilisiert.*

Bei falscher Tatsachenbehauptung ist die Situation anders gelagert. Eine faktisch gesicherte falsche Tatsachenbehauptung schadet im Normalfall sowohl der allgemeinen Glaubwürdigkeit der Rede als auch der inneren Logik des Argumentes, selbst wenn man über die Allgemeinbildung hinausgehendes Expertenwissen braucht, um zu wissen, dass die getätigte Aussage inkorrekt ist. Die Beurteilung des inhaltlichen Gehalts der Rede sollte dann davon abhängig gemacht werden, wie zentral die Argumentation an die falsche Tatsachenbehauptung geknüpft ist. Es sollte jedoch streng beachtet werden, dass selbst das eigene Faktenwissen nicht immer zu 100% gesichert ist. Neben falschen Informationen bei Jurierenden, gibt es sogar Fälle, in denen perspektivabhängig verschiedene Antworten korrekt sein können. Deswegen ist vor einer vorschnellen Beurteilung von Tatsachen als „falsch“ abzusehen. So ist die Aussage „Jerusalem ist die Hauptstadt von Israel“ auch mit Fachwissen nicht ohne weiteres pauschal als richtig oder falsch zu bewerten. Deswegen sind Jurierende angeraten im Zweifelsfall eher mild mit potenziellen falschen Tatsachenbehauptungen in einer Rede umzugehen.

Freie Reden

- **Wie ist mit Freien Reden umzugehen, bei denen der Freie Redner widersprüchlich zu der Seite argumentiert, auf die er sich stellt?**

Kurzantwort: Solange das Thema nicht verfehlt wird, ist dieses Szenario problemlos möglich. Im Zweifel kann eine zweite Zwischenrede beantragt werden.

Begründung: *Ein Freier Redner ist nicht gezwungen, sich an die Linie seiner Seite zu halten. Als Repräsentant des Publikums soll er seine weiterführenden Gedanken einbringen und erklären. Eine entsprechende Argumentation, so sie gut begründet ist, als Grund, den Antrag (je nach Seite) anzunehmen oder abzulehnen, ist denkbar, es steht dem Freien Redner also frei, sie einzubringen.*

G

Gliederung

- **Wie ist es zu bewerten, wenn eine Rednerin keine Gliederung ankündigt? Ist eine Gliederung obligatorisch?**

Kurzantwort: Eine Gliederung hilft; sie anzukündigen ist nicht obligatorisch.

Begründung: Wir verstehen diesen Begriff sehr breit: Sobald ein roter Faden erkennbar ist, der die Rede logisch in Sinnabschnitte unterteilt, oder die Rede so gestaltet ist, dass sie intuitiv nachvollziehbar ist, reden wir von Struktur. Diese ist sinnvoll, damit Zuhörer der Rede folgen können. Eine Rede kann z.B. unter ein Thema gestellt werden, eine "Kreis-Gliederung" haben, Bullet-Points haben, etc. Diese muss aber nicht notwendigerweise als Gliederung explizit gemacht oder angekündigt werden. Solange die Rede klar ist, ist es egal woher diese Klarheit kommt.

J

Jurierung

- **Dürfen Jurierende aus der Jurierung ausscheiden? Darf der Hauptjuror Nebenjuroren aus der Jurierung rausnehmen?**

Kurzantwort: Juroren können nur von sich aus von der gesamten Jurierung der jeweiligen Debatte zurücktreten. Sie können trotzdem am Juriergespräch teilnehmen.

Begründung: *OPD ist ein intersubjektives Format, bei dem die Juroren in Vertretung eines breiten Publikums die Debatte bewerten. Insofern nimmt die Qualität der Jurierung erst einmal mit der Breite der Perspektiven zu. Hauptjuroren sollten nicht über die Legitimität anderer Sichtweisen entscheiden und Nebenjuroren die Punktevergabe verbieten.*

Es versteht sich von selbst, dass Juroren nach den Regeln und im Verständnis des Formates handeln. Wo dies nicht der Fall ist, sollte die Person a priori nicht gesetzt sein oder zumindest einsichtig, aus der jeweiligen Jurierung zurückzutreten. Eine Teilnahme an der Jurierdiskussion ist– gerade aus Trainee-Gesichtspunkten – dann trotzdem eine Option. Eine partielle Jurierung (z.B. nur Einzelrednerpunkte) ist u.a. daher nicht möglich, da bei unterschiedlicher Eichung so die Gewichtung unterschiedlich ausfallen würde.

- **Wieviel dürfen Juroren in der Diskussion über die Debatte sprechen / mitteln sie nur?**

Kurzantwort: Eine Jurierdiskussion findet statt– unabhängig davon, ob es sich um eine Vor- oder KO-Runde handelt bzw. wie erfahren die Juroren sind. Sie ist aber nicht zur gegenseitigen Überredung gedacht.

Begründung: *Die Jurorendiskussion verfolgt in OPD verschiedene Ziele. Bei weniger erfahrenen Jurys stellt der Hauptjuror durch sie fest und sicher, dass alle*

Juroren ihre Punkte in Übereinstimmung mit den Regeln des Formats sowie geeicht vergeben haben. Daher macht es hier zum Teil auch Sinn, im Detail noch über manche Dinge zu sprechen. Bei erfahrenen Jurys hingegen wird nur noch sichergestellt, dass keine essentiellen Probleme durch Unaufmerksamkeit seitens der Juroren entstanden sind. Zusätzlich geht es um einen Austausch von Perspektiven auf die Debatte, insbesondere hinsichtlich der strategischen Evaluation der Teams, die erfahrungsgemäß einen höheren Anspruch an intersubjektive Reflexion stellt. Dies hilft zum einen, ein besseres Feedback geben zu können und zum anderen, den Blick als Juror zu erweitern. Ziel ist es jedoch nicht, eine einheitliche Lesart der Debatte festzustellen. Wird ein Juror jedoch durch ein Gespräch überzeugt, steht es ihm frei, seine Punkte an den beeinflussten Stellen anzupassen.

K

Kontaktfähigkeit

- **Wie bewerte ich Kontaktfähigkeit, wenn ein Redner keine Zwischenfrage/-rufe bekam und sich kein natürlicher Bezug zur restlichen Debatte ergab? Also z.B. bei der Regierungs-Eröffnung oder Freien Reden, die die Debatte neu aufsetzen?**

Kurzantwort: Es gibt viel mehr Aspekte von Kontaktfähigkeit, die in die Bepunktung mit einfließen.

Begründung: Zunächst einmal sei festzustellen, dass die zu den einzelnen Bewertungskategorien genannten Aspekte als Anhaltspunkte und nicht als notwendige Bedingungen zu verstehen sind. Die inhaltliche Komponente der Kontaktfähigkeit kann wenn nicht durch den Bezug zur Restdebatte (v.a. in Eröffnungsreden; bei neuem Framing in Freien Reden ist das durchaus möglich) oder auf Fragen und Rufe, so doch durch Veranschaulichung des Themas erreicht werden. Dazu kommt die emotionale Komponente der Kontaktfähigkeit (Emotionalität, Blickkontakt, Situationskalkül), die vom oben genannten Szenario gänzlich unberührt bleibt.

M

Metapher

- **Soll ich mehr Punkte geben, wenn jemand eine Metapher benutzt?**

Kurzantwort: Nein, das ist nicht zwingend.

Begründung: Tolle Bilder sind schön - wenn sie den Inhalt unterstützen und die Debatte erweitern, indem sie Interpretationsspielräume für Zuschauer bieten, die Stimmung auflockern (oder bewusst das Gegenteil erreichen), Inhalte verdeutlichen, einen ästhetischen Charakter in die Debatte einbringen usw. Ein Bild des Bildes wegen wird nicht positiv bewertet. War es unpassend oder hat das Argument relativiert, ist es sogar eher als schlecht einzustufen.

P

Privilegfrage

- **Gibt es die Privilegfrage nur, wenn ein Team weder Zwischenreden noch Zwischenfragen bekommen hat oder genügt es, wenn es keine Fragen bekommen hat?**

Kurzantwort: Die Privilegfrage gibt es nur, wenn ein Team weder Zwischenrede noch Zwischenfrage erhalten hat.

Begründung: Siehe hierzu das Regelwerk:

A.4.3 g) „Falls eine Fraktion während der Eröffnungs- und Ergänzungsrede der Gegenseite keine Frage gestellt hat und während der Debatte keine Zwischenrede gehalten hat, erhält sie während der Rede des Schlussredners das Recht auf eine Privilegfrage. [...] Die Privilegfrage dient der Sicherstellung, dass ein Team, das in der Debatte weder die Möglichkeit zur Zwischenrede noch die Gelegenheit zur Zwischenfrage gehabt hat, dennoch fair bewertet werden kann.“

R

Rebuttal

- **Wie ist es zu bewerten, wenn ein eine Rede (z.B. eine Freie Rede) nur Rebuttal macht?**

Kurzantwort: Dies ist nicht zwingend eine suboptimale Leistung.

Begründung: Die Trennung zwischen Rebuttal und konstruktivem Inhalt ist künstlich. Eine Widerlegung von Argumenten, eine Kritik an Argumenten oder eine Antwort auf Argumente ist meist ein Argument selbst und insofern völlig legitim.

Requisiten

- **Wie ist damit umzugehen, wenn Redner Gegenstände in ihrer Rede verwenden? Also wenn beispielsweise Zettel hochgehalten werden, auf eine Karte gezeigt wird usw.?**

Kurzantwort: Dies ist legitim, aber nicht zwingend überzeugend.

Begründung: Das Regelwerk verbietet diesen Einsatz von Gegenständen nicht– er fällt unter den kreativen Gestaltungsfreiraum der Rede. Hier ist höchstens zu beachten, dass in Wettbewerben die digitale Recherche (mit Ausnahmen) verboten ist.

Gleichzeitig ist der Einsatz von Gegenständen natürlich nicht automatisch eine gute Leistung. Je nach Situation kann dies auch unangemessen bzw. übertrieben wirken. Ferner ist mit hochgehaltenen Beweisen (z.B. einem wissenschaftlichen Artikel) wie mit allen Tatsachenbehauptungen in einer Debatte umzugehen: Sie sind – sofern sie nicht Allgemeinwissen darstellen – ohne Argumentation nicht als Fakt hinzunehmen.

S

Schlussrede

- **Was darf die Schlussrede noch Neues bringen?**

Kurzantwort: Alles außerhalb neuer Argumentationsstränge ist möglich

Begründung: Siehe hierfür das Regelwerk:

A.3.6 „Der Schlussredner wägt die Argumente für die Regierungsseite gegen die Argumente für die Oppositionsseite ab, so dass dem Publikum ersichtlich wird, dass es für seine Seite stimmen sollte. Der Schlussredner darf bestehende Argumentation tiefergehend erklären und Argumente der Gegenseite weiter entkräften. Diese Entkräftung sollte sich entweder direkt auf Schwachstellen des gegnerischen Arguments oder auf angegriffene Argumente des eigenen Teams beziehen. Neue Argumentationslinien sind aus Gründen der Fairness allerdings nicht gestattet. Das Verbot, neue Argumente einzubringen soll nicht verwechselt werden mit einer tieferen Auseinandersetzung mit bereits angesprochenen thematischen Inhalten in Form von neuen Beispielen oder vertiefter Analyse zu bereits zuvor behandelten Punkten: Klarstellung und Verdeutlichung bereits in die Debatte eingebrachter Folgerungen ist erlaubt.“

Beide Seiten einer Debatte sollten zumindest genügend Gelegenheit bekommen, sich mit den grundlegenden Argumenten der Gegenseite auseinanderzusetzen, weswegen keine neue Argumentationsstränge in der Schlussrede vorkommen sollten.

Gleichzeitig muss eine Schlussrede immer noch einen inhaltlichen Zweck erfüllen. Deshalb darf sie bestehende Argumente weiter plausibilisieren (wenn diese vorher bereits hinreichend eingeführt worden waren), gegnerische Argumente entkräften (solange damit keine neuen Argumentationslinien „reingeschmuggelt“ werden) oder Argumente gegeneinander abwägen.

V

Voreingenommenheit

- **Wie sollte jemand jurieren, der eine starke persönliche Position zu einem Thema hat (z.B. politisch sehr links eingestellt ist) und deshalb schwieriger von einer Seite und leichter von einer anderen Seite überzeugt wird?**

Kurzantwort: Juroren sollen sich um absolute Neutralität bemühen und in den seltenen Fällen, wo dies gar nicht möglich ist, an der jeweiligen Jurierung nicht teilnehmen.

Begründung: *Zwar soll man bewerten, was man überzeugend fand– aber natürlich müssen Juroren neutral sein, damit beide Seiten etwa gleich große Überzeugungshürden haben. Wenn man sich bewusst ist, bei einem expliziten Thema definitiv nicht neutral bewerten zu können, sollte man nicht jurieren. Das heißt, man bittet die Chefjury, die Runde aus o. g. Gründen zu präsidieren. In Fällen, in denen man hingegen nur eine leichte persönliche Präferenz hat (und das ist fast immer der Fall), bemüht man sich schlicht, beide Seiten ernst zu nehmen und sich die Argumente neutral anzuhören.*

Z

Zwischenfragen

- **Wie wichtig ist es für die Bepunktung, viele Zwischenfragen anzubieten?**

Kurzantwort: Die Quantität wird erst dann wichtiger, wenn wenig/keine Fragen drangenommen werden.

Begründung: Vorrangig gilt die Qualität der Fragen– denn das Voranbringen der Debatte ist der Sinn von Zwischenfragen. Das Anbieten von Fragen dient als Indiz, ob ein Team bereit ist, mit der Debatte zu interagieren, ist jedoch von nachrangiger Bedeutung. Die Quantität angebotener Fragen wird vor allem erst mit weniger angenommenen Fragen als Modifikator nach oben oder unten wichtiger (es tritt deutlicher hervor, dass anderes Team Fragen ablehnt, wenn man sie häufig stellt).

- **Welche Punkte gebe ich für Zwischenfragen [oder Zwischenrufe], wenn keine angeboten wurden?**

Kurzantwort: 0 Punkte.

Begründung: Sollte die gesamte Jury sicher feststellen können, dass wirklich gar keine einzige Zwischenfrage angeboten wurde, ist in der Kategorie keine Leistung erkennbar und damit sind 0 Punkte zu vergeben.

- **Ist es möglich in der geschützten Zeit Fragen dran zu nehmen? Also wenn die Bank um 6:15 aufsteht und vom Präsidenten auf die geschützte Zeit hingewiesen wird, darf der Redner die Frage dennoch dran nehmen? Darf diese bewertet werden?**

Kurzantwort: Nein

Begründung: Die geschützte Zeit dient zwar dem Redner und der reibungslosen Einleitung und Beendigung seiner Rede selbst.

Indes: Wenn das Anbieten der Zwischenfrage ohne Aufforderung geschieht, bricht das stellende Team die Regeln und verschafft sich so einen unfairen Vorteil, weil sie den Zeitraum ihrer Interaktion erweitern. Wenn das Anbieten der Zwischenfrage auf Aufforderung geschah, ist eine Überrumpelung anzunehmen, weil das stellende Team ja nicht annehmen konnte, in der geschützten Zeit noch eine Frage zu stellen.

- **Sind unsportliche Zwischenfragen, die trotz Ankündigung („direkt dazu“, „Verständnisfrage“) etwas anderes thematisieren, nur schlechter zu bewerten, oder rechtfertigt die “Unsportlichkeit” gar einen Abzug?**

Die Unsportlichkeit rechtfertigt keinen Abzug, sollte jedoch weniger Punkte in Zwischenfragen (und, falls es öfter geschieht, in Überzeugungskraft) einbringen. Ebenso ist es für den Redner am Pult natürlich höchst legitim, die Frage vorerst hintenanzustellen und zu einem späteren Zeitpunkt zu behandeln oder zurückzuweisen und dann später eine neue Frage anzunehmen (welche natürlich die gleiche sein kann).

- **Ist das “Abwürgen” einer Zwischenfrage wenn noch keine “angemessene Gelegenheit” zum Stellen war, ein Regelverstoß, der abzugswürdig ist? Oder nur Schlechtleistung in Kontaktfähigkeit?**

Es ist nur eine Schlechtleistung und (aufgrund von Unhöflichkeit) schlechter zu bewerten, als die Frage nicht angenommen zu haben. Sie ist aber nicht abzugswürdig, weil sie dem anderen Team nicht massiv schadet. Es versteht sich von selbst, dass man die unvollständige Frage dem „abgewürgtem“ Team nicht negativ in Interaktion/Zwischenfragen anrechnet.

- **Wie geht man damit um, wenn Redner die Bank direkt zu Zwischenfragen auffordern, z.B. mit: “Ich würde jetzt eine Frage dran nehmen!” Ist dies unsportlich oder eine Schlechtleistung in Kontaktfähigkeit?**

Das ist situationsabhängig. Wenn zahlreich Fragen angeboten werden und der Redner am Pult sagt „Nach diesem Punkt werde ich euch drannehmen“ ist das kein Problem sondern eher umgekehrt leicht unsportlich, wenn er dann nicht dazu auffordern würde. Wenn der Redner dauernd Fragen ablehnt und dann 5

Sekunden nachdem sich die Bank gesetzt hat und gerade miteinander etwas bespricht sagt „Und jetzt! Habt ihr?“ ist es unsportlich, weil offensichtlich gegenteilige Signale vorangingen und man davon ausgehen kann, dass der Redner Angst vor guten Fragen hat. Sobald und je mehr das Mittel nicht zur Koordination sondern zur Überrumpelung genutzt wird, desto schlechter die Leistung. Der Redner sollte sich dahingehend sportlich verhalten, dass er den Teams ausreichend Gelegenheit für Zwischenfragen einräumt. Die Teams sollten sich dahingehend sportlich verhalten, dass sie ausreichend Gelegenheiten zur Frage bieten und gegebenenfalls wie eingangs beschrieben ihre Frage wenn darum gebeten z.B. bis zu einem “Absatz” in der Rede aufbewahren.

- **Wie geht man damit um, wenn Redner Dinge sagen wie “Fragen erst später, so ab Minute 5 habe ich Zeit dafür”? Welches Verhalten wird dann von der Bank erwartet?**

Verhalten der Bank: Der Redner hat die Autorität, Zwischenfragen anzunehmen und abzulehnen– nicht aber, das Anbieten von Zwischenfragen zu untersagen. Nach abgelehnter Zwischenfrage sollte man zwar erst einmal Platz nehmen (und nicht sofort wieder aufspringen), aber ansonsten hat die Bank selbstverständlich das Recht, weiter Fragen anzubieten und sollte das auch in nichtstörender Weise tun, wenn Fragen bestehen. Tatsächlich möchte das Team dem Publikum ja auch zeigen, dass es zu mehreren Punkten der Rede akute Fragen gibt.

Zum Redner: Da die Bank diese einfach ignorieren kann (siehe oben), sind solche Aufforderungen nicht abzugswürdig. Für die Bewertung gilt: Die Erwartungshaltung an den (Fraktions-)Redner ist stets, seine Argumentation gut zu präsentieren und im Verlauf der Rede hinreichend Fragen anzunehmen. War seine Argumentation fünf Minuten so lückenlos und gut, dass keine Fragen aufkamen - kein Problem. Kamen während der Rede Fragen auf, und er hat die Frageangebote nicht angenommen - sein Problem in der Bepunktung.

Zwischenreden

- **Wie ist es zu bewerten, wenn ein Team eine Zwischenrede halten darf, die Gelegenheit aber nicht wahrnimmt?**

Die Zwischenrede ist obligatorisch, weil sie ein konstitutives Element der Debatte darstellt. Insofern sollte sie eingefordert und ansonsten mit 0 Punkten bewertet werden.

- **Wie bewerte ich die Kategorie Zwischenrede, wenn ein Team keine erhalten hat?**

Die Punkte der Zwischenfragen werden in das Zwischenredenfeld kopiert (man erhält also zweimal die Punkte für Zwischenfragen). Sollte keine Zwischenfragen gestellt worden sein, greift die Regel der „Privilegfrage“ (siehe Regelwerk).

- **Wenn eine Fraktionsfreie Rede offensichtlich aus dem Regelrahmen der Debatte fällt, sodass hierfür auch Abzüge zu rechtfertigen sind (z.B. Beweise auf Tablet zeigen, Meta-Kommentare, stumpfe Beleidigungen), wie ist mit der Antwortrede zu verfahren, bzw. wie ist diese zu bewerten?**

Es wird eine Antwortrede erwartet. Diese muss sich aber – wie im Regelwerk vermerkt – nicht exklusiv dem Ziel widmen, den Freien Redner zu überzeugen, sondern kann sich auch allgemein an das idealisierte Publikum richten. Bei Beleidigungen kann eine Antwortrede legitimerweise schlicht dem Redner ungebührliches Verhalten vorwerfen und für eine Rückkehr zur Debatte werben – es wäre der Situation angemessen. In den anderen Beispielen sollte im Rahmen des Themas argumentiert werden – Tablets, Wikipediaeinträge und Buchseiten können nicht erkannt oder im Rahmen der Debatte geprüft werden. Es handelt sich also entweder um eine Behauptung oder, wenn der präsentierte Fakt aufgrund allgemeinen Wissens von allen geglaubt wird, um einen Aspekt der Debatte, den zu Umstreiten von vornherein keine gute Idee des Teams war.

Zwischenrufe

- **Sind Zwischenrufe in der geschützten Zeit erlaubt?**

Ab der neuesten Regelanpassung sind in der geschützten Zeit keine Zwischenrufe mehr erlaubt. OPD versteht sich zwar als publikumsnahes, interaktives Format; aber der Anfang- und Schlussteil ist derartig wichtig für Setup und Abrundung einer Rede, dass hier der destruktive Charakter von Zwischenrufen in der Regeln hinter den konstruktiven zurücktritt.

- **Wie oft darf das Verbitten von Zwischenrufen angewandt werden? Kann nach Ablauf der Minute sofort eine neue Minute gefordert werden?**

Ja, das ist möglich und darf beliebig oft angewandt werden. Es wird aber, wenn es dem Publikum unnötig erscheint, dahingehend mit Sicherheit keine Glanzleistung in Kontaktfähigkeit, Strategie und Überzeugungskraft sein.